



Weihnachtsgrüße aus Sonneck 2017

Guten Morgen, liebe Sonneck-Freunde,

heute steht der Sonneck-Weihnachtsbrief auf dem Programm. In Sonneck sieht es noch gar nicht weihnachtlich aus, aber in meinem Auto ist schon ganz viel „Weihnachten“. Die Weihnachtsdekoration und das ein oder andere Geschenk ist seit gestern darin verborgen und wartet auf den Einsatz. Aber heute ist erstmal der Brief für Sie dran.

Ich freue mich darauf, Sonneck wieder weihnachtlich zu schmücken und zu einem gemütlichen Zuhause auf Zeit für unsere Gäste herzurichten oder mit einem kleinen Geschenk einfach mal wieder „Danke“ zu sagen. Ihnen, liebe Sonneck-Freunde, möchte ich heute „Danke“ sagen für Ihre Unterstützung, die wir an vielen Tagen des Jahres erfahren haben. Wie geht es in Sonneck? Schafft ihr den schnellen Wechsel zwischen den einzelnen Veranstaltungen? Wie steht's mit den Finanzen? So fragen uns Gäste, für die Sonneck mehr als eine Beherbergungsstätte ist, die hier ein Stück Heimat gefunden haben.

Wie geht es uns in Sonneck? Wenn ich auf das Jahr zurückschaue, bin ich dankbar für jeden Tag. Es gab viel Wechsel an Gästen. In der Belegung ging es auf und ab. Mal fehlten zum Wochenende Zimmer und mal hatten wir Leerstände zu verbuchen. Wie gut, dass wir bei Überbelegungen im Oktober und November immer noch Ausweichquartiere im Mutterhaus bekamen. In der Evangeliumshalle führten wir Tagesseminare durch und die Seminarräume in Sonneck funktionierten wir auch mal zu „Großraum-Schlafplätzen“ um. In den Sommermonaten und in der Woche hätten wir uns dafür eine bessere Belegung gewünscht. In unserem Mitarbeiterteam hatten wir in diesem Jahr vermehrt Engpässe zu überwinden. Inzwischen haben wir eine neue Mitarbeiterin für die Reinigung und drei Studentinnen gefunden, die uns an Wochenenden aushelfen. Wir sind dankbar für die Verstärkung im Team. Zu unseren Finanzen berichtet Herr Feldkamp. Gerade heute Morgen sagte Frau Terlinden freudestrahlend: „Wir haben eine große Spende von einer jungen Familie bekommen.“ Das ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Für jede kleine und große Spende sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Ihre Gaben stellen uns immer wieder in die Verantwortung, sorgsam mit den anvertrauten Pfunden umzugehen. Unser Ziel ist und bleibt dabei, etwas von der Liebe Gottes zu uns Menschen weiterzugeben. Diese Liebe ist Gottes großes Geschenk für uns zu Weihnachten. Der Evangelist Johannes verkündigt: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen.“

Dieses einmalige Geschenk ist nicht nur für Weihnachten vorbehalten. An jedem neuen Morgen dürfen wir es in Empfang nehmen. Es verbraucht sich nie und verdoppelt sich um ein Vielfaches, wenn wir es weitergeben. Mögen Sie in dieser Advents- und Weihnachtszeit die Liebe Gottes in besonderer Weise erfahren. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit und für das neue Jahr Gottes Geleit,

im Namen des gesamten Sonneck-Teams,
Ihre

Marianne Klunz

Liebe Sonneck-Freunde,

als Verwaltungsleiter des Mutterhauses bewegt mich dauerhaft die Frage, wohin wir uns wirtschaftlich bewegen. Dies ist gerade auch im Haus Sonneck immer mal wieder ein kritisches Thema.

Wir haben einiges erreicht. Wir haben die „Hardware“ fortlaufend verbessert: Alle Etagenbäder sind saniert, weitere Zimmer haben eine Nasszelle bekommen. Die Mutterhausküche sichert eine hohe Qualität, Frische und Regionalität für die Verpflegung unserer Gäste. Wir haben das Siegel „Service-Qualität Deutschland“ erworben und entwickeln dies stetig weiter. Wir sind vom ADFC als Bett & Bike-Unterkunft zertifiziert. Unsere Homepage ist auf dem neuesten Stand. Wir haben ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programmheft und eine hohe Qualität in unseren inhaltlichen und geistlichen Angeboten.

Dennoch stagniert unsere Belegung und einige Tagungsangebote sind nicht ausgebucht. So mussten wir 2017 einzelne Veranstaltungen absagen. Wie können wir für unsere Angebote besser werben? Wie können wir neue Gruppen für unser Haus gewinnen?

Mit diesen Fragen wollen wir uns im Leitungsteam von Haus Sonneck im Januar beschäftigen. Sie, der Freundeskreis von Haus Sonneck, sichert seit 1999 mit Engagement und treuen und stetigen Spenden und ehrenamtlichem Einsatz den Fortbestand unserer Gästehausarbeit. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle in ganz besonderer Weise danken!

Sie haben uns immer wieder angespornt weiterzumachen, uns stets zu verbessern und auch in schwierigen Zeiten mit Kreativität und Ideen nach neuen Lösungen zu suchen.

Wir wollen die Gästehausarbeit weiter erhalten, daran werden wir auch 2018 arbeiten. Wir können dies aber nicht ohne unsere Freunde und Förderer. Und wir können es nicht, ohne stetig neue Gäste und neue Gemeindegruppen zu gewinnen. Helfen Sie uns bitte auch dabei!

Bis zum 31. Oktober erreichten uns Spenden in Höhe von 58.000 EUR. Nochmals ein herzlicher Dank für jede einzelne Spende! Wir verwenden jeden Euro sorgsam für die Gästearbeit und somit für das körperliche und geistliche Wohl unserer Gäste.

Unser Spendenziel liegt bei 100.000 EUR, dann würden wir das Jahr 2017 ohne Defizit abschließen können. Dies sind alles sehr große Summen, die sich allerdings in viele kleine Beträge teilen lassen.

Ganz herzlichen Dank, wenn Sie uns noch in diesem Jahr mit einem solchen kleineren oder größeren Teilbetrag unterstützen könnten!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und freue mich stets über Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise.

Ihr Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

Liebe Gäste und Freunde,

wann wird Ihnen weihnachtlich zumute? Oder besser gefragt, was ist es, dass in Ihnen das Gefühl hervorruft: "Jetzt wird es Weihnachten"? - Die erste frische Tanne im Raum, das vielleicht noch warme Plätzchen im Mund oder der sanfte Schneefall? Ja, jeder von uns hat einen sehr eigenen "Schlüsselreiz", der mitten im aktuellen Geschehen die Erinnerung an Weihnachten weckt. Das hat viel mit unseren Erfahrungen, Erinnerungen und Vorlieben zu tun.

In diesem Jahr musste ich mich "dienstlich" schon zeitig mit dem Thema beschäftigen. Was erst so gar nicht nahe war, gewann doch plötzlich an Aktualität, diesmal hervorgerufen durch ein modernes Weihnachtslied aus Neuseeland. Es passt so wenig in eine sentimentale, besinnliche Vorstellung von der Geburt Christi und kommt daher wohl der Wirklichkeit 2017 in dieser Welt sehr nahe.

*1. Stern-Kind, Erd-Kind, Gott sagt zu uns Ja,
Wunsch-Kind, Christ-Kind, bringt den Himmel nah.*

Die neuseeländische Liederdichterin Shirley Erena Murray machte sich im Dezember des Jahres 1994 ihre Gedanken zum Weihnachtsgeschehen. Mit äußerster Besorgnis nahm sie die zunehmende Profitorientierung des staatlichen Wohlfahrtssystems ihres Heimatlandes zur Kenntnis. Damit ging eine soziale Abstumpfung der Mittel- und Oberschicht gegenüber den Bedürfnissen der Ärmsten und Schwächsten einher. Und so entstand ein Gedicht, das sie als kleinen Denk-Impuls für Freunde und Bekannte auf ihre alljährliche Weihnachtsgrußkarte schrieb. Schon die erste Strophe schildert anschaulich das uns Vertraute und doch so Unerhörte: Gott schlägt eine Brücke aus seiner Welt in unsere Welt und kommt als "Christkind" zu uns. Welche Gegensätze stoßen in der Krippe aufeinander? Noch schärfer werden sie in der zweiten Strophe formuliert. Hier betreffen sie nicht nur Gott und Mensch, sondern auch die Menschen untereinander. Wir werden mit der Lebenswirklichkeit eines vermutlich

beträchtlichen Teiles unserer Weltbevölkerung konfrontiert. Mit diesen Erfahrungen hat sich das erwachsene Christkind, Jesus von Nazareth, freiwillig auseinandergesetzt. Er hat entgegen allen Konventionen und Geboten seiner Zeit die dunkle Seite der Menschen und damit dieser Welt gesucht.

*2. Slum-Kind, Hass-Kind: jeder jagt es weg;
Schmerz-Kind, Lust-Kind: lebt in Not und Dreck.
3. Traum-Kind, Greis-Kind: trägt Erinnerungslast;
Stief-Kind, Gast-Kind: ist nicht angepasst.*

Und auch in der dritten Strophe ist die Rede von all denen, die nicht so recht ins Schema passen wollen: Den Unangepassten, die Traumtänzer, denen, die zu viel Ballast mit sich herumtragen und daher in unserer schnelllebigen Leistungsgesellschaft einfach nicht wettbewerbsfähig sind. Im Blick sind diejenigen, denen die nötige Liebe und Geborgenheit in ihrem Leben versagt blieb, die unter ihrer Einsamkeit leiden oder den Verletzungen, die ihnen im Laufe ihres Lebens zugefügt wurden.

*4. Lieb-Kind, Schoß-Kind: hat und will noch mehr;
Kind des Glaubens: ist von Freude schwer.*

Dieses "Hat-und-will-noch-mehr-Kind" begegnet uns sicher allen immer wieder. Doch seien wir mal ehrlich: Auf wen von uns trifft das denn nicht zu, dieses haben und immer mehr haben wollen? Aber vielleicht gehören Sie ja zu den von "Freude schweren" Kindern des Glaubens, von denen die Rede ist. Wer kann das von sich behaupten? Wohl nur solche, die sich von dem Weihnachtsgeschehen berühren lassen, so sehr, dass sie gar vor Freude schwer werden.

*5. Kind der Hoffnung: zeigt, dass Gott nicht fern;
Ja-zur-Welt-Kind: aller Sterne Stern.*

Diese originellen Wortfindungen bringen es noch einmal auf den Punkt: Gott kommt seinen Geschöpfen nahe. Jesus ist Gottes kräftiges Ja! in einer sich kalt und ablehnend stellenden Welt. Bleibt die Frage, wo wir zu Hoffnungsträgern werden und unserer Welt nahekommen? Der Refrain formuliert die große Sehnsucht, die Menschen aller Zeiten umgetrieben hat:

*Ref.: Dies Jahr, dies Jahr, komm zur Welt dies Jahr,
Dass jeder es feiern kann: Komm zur Welt dies Jahr.*

Gottes Ja zu unserem Leben und zur Welt besteht. Aber es ist auch gut, wenn wir darum beten und uns dafür einsetzen, dass alle Menschen diesen Zuspruch Gottes erleben. Damit grüßen wir herzlich aus Sonneck und wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Eingang ins neue Jahr.

Ihre Christine Muhr

Von Heimat und Gnade

An unseren Frauen-Wochenenden im November bewegten uns die beiden großen Themen „Heimat“ und „Gnade“. Mit Britta Laubvogel und Birgit Winterhof waren wir schnell im Thema und angeregt im Gespräch. „Heimat ist da, wo ich den Bauch nicht einziehen muss“ oder „...da, wo jemand auf mich wartet“.

Wir reisten mit Naemi von Zuhause nach Hause und machten uns noch einmal bewusst, welche großartigen Auswirkungen die Gnade auf unser Leben haben kann. Sie ist ein Geschenk Gottes, aber wie bei jedem Geschenk entfaltet sie ihren Sinn nur, wenn wir sie annehmen und auspacken – also wirklich in unser Leben integrieren. Oder lassen Sie Ihre Geschenke unausgepackt unter dem Weihnachtsbaum stehen?

Spielerisch kamen wir beim ersten Wochenende am Samstagabend über unsere Heimat und mit Gott erlebte Sternstunden ins Gespräch. Der Höhepunkt des zweiten Wochenendes war das von Mirjam Küllmer-Vogt dargebotene Musical „Wenn Engel lachen“. Es zeigte die Geschichte der Katharina von Bora mit allen ihren Herausforderungen, aber auch den Mut dieser Frau.

So schön zu hören, dass viele Frauen sehr deutlich sagen: Sonneck ist für uns ein Stück Heimat, ein Ort, an dem wir zur Ruhe kommen, sein dürfen, wie wir sind, geliebt werden und von dem aus wir neu gestärkt in den Alltag starten.

Auch im nächsten Jahr freuen wir uns auf Begegnungen mit Ihnen bei Frauen-Wochenenden oder einem unserer anderen Angebote. Kehren Sie einmal wieder ein und fühlen Sie sich ganz zuhause in Sonneck.

Herzlich, Christina Kuhlmann

Hallo Kids und Teens,

mindestens zwei Highlights gibt es 2018 für euch. Habt ihr sie schon im Sonneck-Prospekt entdeckt? Diese beiden Termine müsst ihr euch UNBEDINGT merken!

Vom 25./26. – 30. März 2018 startet unser großes Musical REMIX. Wir singen Lieder aus den Musicals der letzten 15 Jahre. Das dazu eigens geschriebene Stück trägt den Titel: „Gerettet“. Sicher ist schon jetzt, dass ihr etwas verpasst, wenn ihr nicht dabei seid. Bringt eure Freunde mit und erzählt es weiter. Vielleicht fallen euch Leute ein, mit denen ihr früher mal auf einer Freizeit ward. Erzählt ihnen von diesem genialen Projekt. Ladet alle ein, damit das Haus und die Bühne voll werden! Mit von der Partie sind natürlich Jana und das bewährte Mitarbeiter-TEAM.

Für Kids, die gerne mal mit ihren Großeltern verreisen möchten, hier noch ein besonderer Tipp: Vom 31. Juli – 3. August 2018 findet unsere Großeltern-Enkel – Freizeit statt. Zeit mit Oma und Opa, tolle Erlebnisse, Geschichten, Kreatives u.v.m.

Natürlich ist im nächsten Jahr noch mehr los in Sonneck. Schaut im Internet nach oder lest noch einmal aufmerksam den Prospekt.

Jetzt wünsche ich euch und euren Familien erst einmal gesegnete Weihnachtstage und freue mich schon jetzt, euch 2018 in Sonneck wiederzutreffen.

Eure Schwester Christina



Mutter – Tochter – Pferd



Mutter – Kind – Freizeit



Seniorenfreizeit



Seminarwoche Glauben und Leben



Musical „Wenn Engel lachen“



Frauen-Wochenende